



„Naturwissenschaft ist Leidenschaft“

Stadträte beschließen Sanierung der naturwissenschaftlichen Räume im Schlossgymnasium

Wand soll ab Sommer für Ruhe sorgen

Muckmäusenstill wird es an der Umgehungsstraße in Kirchheim niemals. Dennoch können lärmgeplagte Bürger im Rauner aufatmen: Ab Sommer schützt sie eine Wand vor Lärm. Auch auf der gegenüberliegenden Seite soll künftig nicht mehr Krach ankommen als heute.

IRENE STRIFLER

Kirchheim. Exakt über 872 Meter soll sich die Lärmschutzwand an der Westseite der B 297 erstrecken, von der Aichelbergstraße bis zur Gießnauquering nach der Limburgstraße. Die Kosten von 1,3 Millionen Euro übernimmt das Land abzüglich eines Verwaltungsanteils in Höhe von 100.000 Euro. „Es wird ruhiger in Kirchheim“, sagte Bürgermeister Günter Riemer in der Sitzung des Technischen Ausschusses. Im Juni soll mit dem Bau der Wand, an der hochabsorbierender Porenbeton Verwendung findet, begonnen werden. Während der viereinhalbmonatigen Bauzeit muss die Bundesstraße halbseitig gesperrt werden, der Verkehr von der Autobahn Richtung Göppingen darf weiterfließen. Begrünungen sollen das Bauwerk schmücken, an den Brücken sind Glaswände geplant.

Wie berichtet, hatten Anwohner auf der anderen Seite der Straße Befürchtungen geäußert, bei ihnen könnte der Lärm anschwellen. Bei einem Vor-Ort-Termin wurde erläutert, dass laut vorliegenden Daten nicht mit einer Verschlechterung durch Lärmreflexion zu rechnen sei, zumindest nicht in einem für das menschliche Ohr wahrnehmbaren Bereich. „Wir sind weiterhin skeptisch, freuen uns aber, wenn es so ist“, sagte Albrecht Blessing aus der betroffenen Anwohnerschaft auf Nachfrage des Teckboten.

Obwohl das Regierungspräsidium bislang einer Temporeduzierung von 70 auf 50 Stundenkilometer auf der Bundesstraße stets eine Absage erteilt hatte, rief Eva Frohnmeyer-Carey von der Frauenliste dazu, auch künftig hier nicht locker zu lassen.

Praktisches Arbeiten und selbstständiges Experimentieren sind das A und O in der Wissenschaft. Daran orientiert sich die Ausstattung moderner Chemie- und Physikräume an Gymnasien. Die alte Hörsaalform verdammt Nachwuchsforscher aber zum passiven Zuschauen. Deshalb werden die naturwissenschaftlichen Räume im Kirchheimer Schlossgymnasium jetzt saniert. Das kostet Geld.

IRENE STRIFLER

Kirchheim. So viele Zuhörer wie an diesem Mittwoch können sich die Mitglieder des Technischen Ausschusses der Stadt Kirchheim sonst nur wünschen, vor allem so junge: Fast die gesamte 10e des Schlossgymnasiums hatte sich nebst Lehrern und Rektorin Lucia Heffner im Sitzungssaal versammelt. Sie erreichten damit überzeugend ihr Ziel, brennendes Interesse an der Sanierung der naturwissenschaftlichen Räume zu dokumentieren, und erhielten auch gleich noch eine Lektion in Gemeinschaftskunde.

Seitens der Verwaltung wurde kurz die Notwendigkeit der Sanierung dargestellt. In einem ersten Bauabschnitt soll der Biologiebereich erweitert und umgebaut werden. Diese Maßnahme, für die 460.000 Euro veranschlagt sind, will man noch dieses Jahr angehen. Wie's dann weitergeht, ist noch offen. Durch Umbauten und Verschiebungen im bestehenden Gebäude könnten gemäß Variante A für insgesamt 2,7 Millionen Euro mit zwei weiteren Bauabschnitten der Chemie- und der Physikbereich modernisiert und etwas vergrößert werden. Variante B basiert weniger auf Eingriffen in Bestandsräume, sondern auf einer Erweiterung auf der Nord-Seite. Insgesamt sind dadurch etwas größere Räume möglich. Die geschätzten Kosten liegen allerdings auch um etwa 330.000 Euro höher und sprengen dann die Drei-Millionen-Grenze, wobei auch hier alle drei Bauabschnitte enthalten sind.

„Sie investieren hier in die Zukunft“, dankte Lucia Heffner, Leiterin des Schlossgymnasiums, dem Gremium für die Bereitschaft zur Modernisierung der Schule, die derzeit von etwas über 1.000 Schülern besucht wird und naturwissenschaftlich ausgerichtet ist. Nicht zuletzt deswegen brach die Rektorin engagiert eine



Die Schlossgymnasiasten haben gut lachen: Ein Hörsaal wie dieser Raum entspricht heute nicht mehr modernen pädagogischen Konzepten. Vielmehr sollen nach einem Umbau Experimentiermöglichkeiten das Interesse an Naturwissenschaften wecken. Foto: Jean-Luc Jacques

Lanze für die großzügigere Bauvariante in diesem wichtigen Bereich. „Wir brauchen keine Luxuslösung, aber auch keine Minimallösung“, deutete sie an, dass die Mindestvorgaben im Schulraumprogramm alles andere als üppig seien: „Wir brauchen wirklich jeden halben Quadratmeter!“

Bürgermeister Günter Riemer fasste zusammen, dass der erste Bauabschnitt unstrittig sei, auch wenn die Summe schmerze. Die Entscheidung zwischen den daran anschließenden Varianten solle erst nach einer neuerlichen Schulentwick-

lungsdiskussion fallen.

Obwohl also hier keine Abstimmung anstand, preschten einzelne Redner vor. Es sei wichtig, junge Leute für Naturwissenschaften zu begeistern, zumal das Land unbedingt Naturwissenschaftler brauche, argumentierte Dr. Thilo Rose von der CDU und bezeichnete Variante B als „optimales Konzept“. Auch Peter Bodo Schöllkopf von der SPD votierte klar für Variante B: „Wir wollen die Nummer 1 bleiben in Deutschland, und das fängt in Kirchheim an.“

Deutlich zögerlicher zeigten sich die Freien Wähler. Ulrich Kübler be-

merkte, da es sich eigentlich „nur“ um eine Modernisierung handelte, habe er anfangs geglaubt, eine Null zu viel habe sich in die Berechnung eingeschlichen. Er bekannte sich zur Aufgabe, für die junge Generation vorzusorgen, gab aber auch zu bedenken, dass man auch die finanziellen Lasten für die Nachkommen zu verantworten habe. Daher regte er an, eine Zweitmeinung einzuholen. Dem schloss sich Albert Kahle (KIBÜ/FDP) an, der den Gemeinderat auch als „Sachwalter des städtischen Geldes“ bezeichnete. „Naturwissenschaft heißt Leiden-

schaft“, gab Karl-Heinz Schöllkopf von den Grünen zu bedenken. Der Raum sei da das Wenigste, im Grunde stelle der Gemeinderat nur eine Hülle bereit. Auch er bekannte sich wie alle Redner vorbehaltlos zum ersten Bauabschnitt.

Einstimmig gab der Ausschuss die Ausschreibung für den ersten Bauabschnitt frei. Die weiteren Ausbauphasen sollen im Zusammenhang mit der Schulentwicklungsplanung erneut zur Sprache kommen und werden von der Verwaltung nochmals auf Einsparmöglichkeiten abgeklopft.

Ökumenischer Gottesdienst

Kirchheim. Zu Beginn des Märzenmarktes findet am morgigen Samstag um 13 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen zusammen mit den Schauspielern und den Kirchengemeinden statt. Der Gottesdienst steht unter dem Motto „Ich will mit einem Zirkus ziehen“ und findet unter dem Dach des Autoscooters statt. Im Anschluss erhält jedes Kind einen Freifahrtschein. pm

Neidlinger Steige nach Felsabgang gesperrt

Neidlingen. Wegen eines Felsabgangs musste die Neidlinger Steige am Mittwochabend in beide Fahrtrichtungen gesperrt werden. Rund zwei Kubikmeter Felsbrocken lagen über die gesamte Straße verteilt. Da weitere Abgänge nicht auszuschließen waren, wurde die Straßenmeisterei verständigt. Mittlerweile ist die Steige wieder befahrbar. pm

Tag der offenen Tür in Kindertagesstätte

Kirchheim. Die Obere Kinderschulstiftung feiert am morgigen Samstag, 3. März, die Erweiterung der Traubischen Kindertagesstätte um 14.30 Uhr in der Christuskirche. Anschließend kann das Gebäude besichtigt werden.

Am Sonntag, 4. März, findet um 10 Uhr ein Familiengottesdienst mit den Kindern der Tagesstätte in der Christuskirche statt. Daran schließt sich von 11 bis 14.30 Uhr ein Tag der offenen Tür an, mit verschiedenen Bastelangeboten für Kinder. Ab 11.30 Uhr gibt es Mittagessen im Ernst-Traub-Gemeindehaus. pm

„Es ist einiges aus dem Ruder gelaufen“

Podiumsveranstaltung mit dem Titel „Kind willkommen“ in Dettingen

In Deutschland erblicken zu wenig Kinder das Licht der Welt. Doch wie kann man junge Paare dazu bewegen, Kinder zu bekommen? Darüber wurde bei einer Podiumsveranstaltung in Dettingen lebhaft diskutiert.

HEIKE ALLMENDINGER

Dettingen. Wie kann es gelingen, dass sich mehr Paare für Kinder entscheiden? Und wie kann man heutzutage die Strukturen der früheren Großfamilie ersetzen? Um solche und weitere Fragen, die der demografische Wandel mit sich bringt, entspann sich bei einer Podiumsveranstaltung des CDU-Stadtverbandes Kirchheim-Dettingen und des Evangelischen Arbeitskreises (EAK) der CDU/CSU, Kreisverband Esslingen, in der Schlossberghalle eine lebhaft Diskussion.

„Ökonomisch betrachtet, ist es hochgradig unlogisch, Kinder zu bekommen. Denn sie kosten Geld“, sagte der Pfarrer sowie Ehe-, Familien- und Lebensberater Wilfried Veesser. Ein Kind jedoch sei ein Geschöpf Gottes. „Es hat ein Recht auf alles erdenklich Gute unsererseits.“

In der Gesellschaft sei beim Thema Kinder einiges aus dem Ruder gelaufen, gab Dr. Volker Hann, Vorsitzender des CDU-Stadtverbandes Kirchheim-Dettingen, zu bedenken. „Seit 1970 fehlen uns in Deutschland 370.000 Kinder pro Jahr.“ Um die Versorgung durch den Generationenvertrag zu sichern, müsste jede Frau im Durchschnitt 2,1 Kinder haben. Derzeit sind es aber nur 1,4. „Das ist zu wenig. Wir müssen umsteuern.“

Das Rad könne man jedoch nicht zurückdrehen, sagte Veesser den rund 90 Zuhörern. Großfamilien gehörten der Vergangenheit an. Deshalb müssten die Kommunen Strukturen schaf-

fen, die eine Großfamilie abbilden. Als gelungenes Beispiel nannte der Pfarrer das Dettinger Familienzentrum im Alten Gemeindehaus. Dort gibt es Betreuungs- und Bildungsangebote für Kinder, Erziehungshilfe, Beratung, Elternbildung und Freizeitangebote.

Auch Dettingens Bürgermeister Rainer Haußmann verwies auf das erfolgreiche Modell des Familienzentrums. Er betonte, dass die Kommunen Einrichtungen vor Ort anbieten müssten, um die Entscheidung junger Paare für Kinder positiv zu beeinflussen. Dettingen jedenfalls sei nicht schuld an der zurückgehenden Geburtenrate in Deutschland, fügte Haußmann hinzu. „2010 hatten wir sogar einen Geburtenüberschuss“, sagte der Rathauschef stolz. Die alte Landesregierung habe den Kommunen zu wenig Geld für Kinderbetreuung gegeben. Die neue Regierung stelle zwar mehr zur Verfügung, doch durch die Grunderwerbsteuererhöhung nehme sie den Familien das Geld wieder weg, kritisierte Haußmann. Er plädierte für mehr Gerechtigkeit und eine größere finanzielle Unterstützung der Mittelschicht.

Ähnlich äußerte sich auch Peter Schuster, stellvertretender Landesvorsitzender des EAK: „Das Thema Kinderbetreuung ist ein immens wichtiger Baustein, um den negativen Entwicklungen des demografischen Wandels entgegenzuwirken.“ Allerdings führe dieser nicht automatisch zu mehr Kindern. Es bedürfe auch einer finanziellen Entlastung der Familien. „Ich wünsche mir außerdem, dass wir für junge Familien eine größere Wertschätzung aufbringen.“

Dr. Karl König aus Dettingen, Psychologe und Vater von sechs Kindern, monierte, den zu großen Druck durch die Politik, die Kinder baldmöglichst in einen Hort zu geben. Eltern sollten auch die Möglichkeit erhalten, ihre Kinder zu Hause erziehen zu können, und dafür finanziell unterstützt werden. Dies sei sicherlich eine konservative Einstellung, räumte er ein. Doch es müsse eine persönliche Entscheidung der Eltern bleiben. Der Psychologe sprach sich auch gegen Ganztageschulen aus. „Viele Erzieherinnen sind gestresst, viele Lehrer haben Burnout. Dieses Problem kommt noch dazu.“ Grundsätzlich sei es schlichtweg tragisch, dass ein reiches Land wie Deutsch-

land kein Geld habe, um Paare finanziell so abzusichern, dass sie sich für Kinder entscheiden. In der anschließenden Diskussion sagte ein Besucher der Veranstaltung, dass Kinder nicht nur eine finanzielle Frage seien. „Es geht auch darum, was es bedeutet, Vater und Mutter sein zu dürfen, dies erleben zu können. Das würdigen wir viel zu wenig.“ Eine Zuhörerin kritisierte, dass Frauen, die Kinder haben und zu Hause sind, „schräg angeguckt“ würden. „Die Mutter und Hausfrau hat kein Ansehen mehr.“ Die finanzielle Versorgung von Ehefrauen mit Kindern nach einer Scheidung sei schlecht, gab eine andere Teilnehmerin zu bedenken. Dies sei ein zu großer Unsicherheitsfaktor, der es vielen Frauen vergällen würde, Kinder zu bekommen. „Vielleicht geht es uns aber auch einfach nur zu gut“, überlegte ein weiterer Besucher. Er verwies auf die höchste Scheidungsrate bei höchstem Wohlstand in Deutschland.

Pfarrer Veesser betonte, dass es leidet auch Eltern gebe, denen die sozialen Kompetenzen abhandgekommen seien. „Deshalb bin ich dankbar, wenn ein Kind in einer Einrichtung verlässliche Rituale lernt.“ Das bestätigte Peter Schuster: Freilich sei es der Idealfall, wenn ein Kind in der Familie aufwachsen könne, dies sei heutzutage jedoch oft nicht mehr möglich. „Wir brauchen deshalb viel Kreativität, um das alte Modell Großfamilie neu umsetzen zu können.“

„Ihre Fragen und Kommentare waren mir zum Teil zu idealisiert“, konstatierte Haußmann am Ende der Diskussion. „Wir können die Menschen nicht missionieren.“ Doch mit klaren Vorstellungen und pfiffigen Projekten, wie dem Dettinger Familienzentrum, lasse sich vieles gemeinsam umsetzen.

Das Projekt „Kind willkommen“

Dr. Martin Schmid vom Landesverband des Evangelischen Arbeitskreises (EAK) der CDU/CSU stellte den Teilnehmern den **Notlagenfonds** „Kind willkommen“ vor, der Paare und schwangere Frauen in Notsituationen finanziell unterstützt. Der Fonds biete konkrete, schnelle und unbürokratische Hilfe an. Er sei eine

Ergänzung zu den Leistungen der öffentlichen Hand und könne Notsituationen überbrücken, bis gesetzliche Hilfen greifen. Gegründet wurde der Fonds vom Landesverband des EAK. „Mittlerweile ist er in die Hände der Diakonie Baden-Württemberg übergegangen“, sagte Schmid. Über den

Fonds erhalten Hilfesuchende Beratung und Unterstützung. Das Projekt solle dabei helfen, „dass kein Kind wegen einer finanziellen Notlage verloren geht.“ Weitere Informationen gibt es unter www.onlineberatung-diakonie-baden.de und www.onlineberatung-fuer-schwangere-diakonie.de im Internet. alm

„Frei vom Griff der Angst“

Kirchheim. Der Verein zur Förderung der Gesundheit bietet in der Klinik Kirchheim ab Dienstag, 6. März, vier Mal von 20 bis 21.30 Uhr, eine Gesprächsgruppe für Menschen an, die unter Ängsten oder Panikattacken leiden.

In der Gesprächsgruppe können „Gleichgesinnte“ darüber sprechen, wie es ihnen geht und Bewältigungsstrategien austauschen. Die Teilnehmer lernen, Ängste zu verstehen und zu überwinden und erfahren etwas über die Entstehung und die Ursachen, ebenso über die aktuellen Therapiemöglichkeiten. Der Kurs ersetzt keine ärztliche Behandlung einer schwerwiegenden Angststörung, er kann aber eine sinnvolle Ergänzung sein.

Interessierte können sich im Büro des Vereins unter der Telefonnummer 07021/486847 oder per E-Mail unter k-vfg@kk-es.de anmelden. pm

Schnittkurs für Spindelbäume

Kirchheim. Am morgigen Samstag, 3. März, veranstaltet der Obst- und Gartenbauverein Jesingen einen Schnittkurs für Spindelbäume.

Treffpunkt für die Teilnehmer ist um 14 Uhr bei den Kleintierzüchtern in Jesingen. Nach einem kurzen Fußmarsch gelangen die Teilnehmer auf die Obstanlage der Familie Bertsch. An den Spindelbäumen wird der Schnitt in Theorie und Praxis durchgeführt. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Teilnehmer sollten eine Rebschere mitbringen. Festes Schuhwerk und witterungsgerechte Kleidung sind selbstverständlich.

Eine Anmeldung zu dem Kurs ist nicht erforderlich. Das Angebot ist kostenlos. Alle Interessierten sind dazu willkommen. pm